

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: - (1948)
Heft: 21

Artikel: Zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. William Brunner
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-900522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. William Brunner

Am 7. Juli 1948 feierte Prof. Dr. William Brunner, Zürich, in aller Stille seinen 70. Geburtstag. Seine Verdienste für die Astronomie sind besonders pädagogischer und organisatorischer Art. Er musste sich den Weg zur Astronomie selber bahnen. Schon als Kantonsschüler in St. Gallen begeisterte sich Brunner für die Sternkunde. Sein Vater konnte ihm, aus Rücksicht auf seine grosse Familie, kein Astronomiestudium bewilligen. So wurde Brunner, nach dreijähriger Lehre im elterlichen Baumwoll-Engrosengeschäft, Kaufmann. Er benützte aber schon vor und während der Lehre jede Freizeit, um sich in die Mathematik und Astronomie selbst einzuarbeiten; er nahm auch schon den Kontakt mit der Eidg. Sternwarte Zürich auf, wo er als Volontär vier Wochen arbeiten durfte. Nach beendeter Lehrzeit erhielt Brunner als Buchhalter eine gute Stelle in Kiew in Russland, wo er auch in seinen freien Stunden auf der Sternwarte arbeitete. Als er nach zwei Jahren nach Zürich zurückkehrte, machte er die Aufnahmeprüfung an der Abteilung für Mathematik und Physik an der Eidgen. Technischen Hochschule. Die Studienkosten bestritt er aus selbst Erspartem und durch Stundengeben. Nach vier Jahren schloss er das Studium mit dem Lehrdiplom für Mathematik ab. Für die Lösung einer astronomischen Preisaufgabe wurde ihm ein Preis und die silberne Medaille der E.T.H. zugesprochen. Einen Monat nach Beendigung seines Studiums trat er sein erstes Amt als Lehrer der Kantonsschule in Chur an. Seine Ferien benützte Brunner dazu, um an der Eidgenössischen Sternwarte an seiner Doktorarbeit über Sonnenfleckeneigenbewegungen zu arbeiten. Nach vierjährigem Wirken in Chur, erhielt er alsdann eine Mathematiklehrstelle an der Höheren Töchterschule der Stadt Zürich, wo er während 18 Jahren, hochgeschätzt von seinen Kollegen und Schülerinnen, lehrte. In dieser Zeit verfasste er ein Astronomiebuch für Mittelschulen und verschiedene populäre Bücher über Sternkunde. Als gutem Pädagogen war es ihm sehr daran gelegen, allen denjenigen, die sich ernsthaft für die Himmelskunde interessierten, eine Brücke zur wissenschaftlichen Astronomie zu bahnen.

Nach dem Rücktritt von Prof. Wolf er wurde Brunner sein Nachfolger als Professor der Astronomie an beiden Hochschulen in Zürich und als Leiter der Eidgenössischen Sternwarte, da gerade er besonders Gewähr dafür bot, dass die von Prof. Wolf begonnene und durch Wolf weitergeführte Sonnenfleckentatistik durch ihn möglichst homogen weitergeführt würde. Er hat es dann auch verstanden, durch eigene unermüdliche Bereitschaft (Sonnenzeichnungen in Zürich an durchschnittlich 300 Tagen pro Jahr) und durch Heranziehung von Liebhaberastronomen in Arosa und Locarno die Zürcher Sonnenfleckentatistik möglichst lückenlos zu gestalten. Als eifriges Mitglied der Internationalen Astronomischen Union hat er die Herausgabe des «Quarterly Bulletin on Solar Activity» von der Union übernommen. In Zürich wurde durch die Aufstellung eines

Spektroheliokopes die Forschungstätigkeit der Sternwarte wesentlich erweitert. Die Privatsternwarte in Arosa wurde zur Zweigsternwarte der Eidg. Sternwarte umgebaut und vor neun Jahren durch einen Neubau auf dem Tschuggen (2000 m) zu einer neuen solarphysikalischen Forschungsstätte erweitert. Neben der Weiterentwicklung des Institutes setzte sich Prof. Brunner vor allem für seine astronomische Lehrtätigkeit ein. Die jüngern Assistenten suchte Prof. Brunner weitgehend von der Institutsarbeit zu entlasten, damit sie selbständig wissenschaftlichen Forschungen nachgehen konnten. So entstanden eine Dissertation über das Zodiakallichtproblem und Dämmerungsfragen und viele bedeutende solarphysikalische Arbeiten. Seit der Gründung der Gesellschaft der Freunde der Urania-Sternwarte Zürich hat er immer für einen guten Kontakt zwischen Laien und Wissenschaftlern gesorgt. Sein Interesse für den «Orion» zeigte er durch gelegentliche Beiträge.

Nachdem Prof. Brunner vor drei Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, hat er einen Teil seines reichen astronomischen Wissens in einem von der Büchergilde herausgegebenen Werk «Die Welt der Sterne» in vortrefflicher Weise zusammengefasst.

Das Zustandekommen des diesjährigen Kongresses der Internationalen Astronomischen Union in Zürich, den Prof. Brunner noch kurz vor dem zweiten Weltkrieg in die Wege leiten half, war ihm eine besondere Genugtuung. Während des Krieges war er bemüht, die internationale Zusammenarbeit für die Beobachtungen der Erscheinungen auf der Sonne möglichst lange aufrecht zu erhalten und als neutrale Stelle im Austausch astronomischer Literatur mitzuhelfen.

B.-H.

Aus der Forschung

Strömungen in der Sonnenkorona

In den Astronomischen Mitteilungen Nr. 151 der Eidg. Sternwarte, Zürich, weist Prof. Dr. M. Waldmeier darauf hin, dass die Korona im Gegensatz zu den Protuberanzen im allgemeinen keine Strömungen zeigt, dass aber über grösseren Fleckengruppen relativ häufig lokale Strömungen kleiner Geschwindigkeit (< 5 km/sec) beobachtet werden und dass in seltenen Fällen im Gebiet sehr aktiver Fleckengruppen auch Strömungen grösserer Geschwindigkeiten auftreten. Strömungen grosser Geschwindigkeit konnten 1941/42 auch in der radialen Komponente als Dopplereffekte gefunden werden. In den Jahren 1943/45 geringer Sonnenaktivität wurden keine koronalen Strömungen festgestellt. Am 25. Juli 1947 indessen wurde in der Korona eine stark gestörte Stelle beobachtet, in welcher Radialgeschwindigkeiten von mindestens -150 km/sec aufgetreten sind.